



LIBRADA PAZ

«MISSBRAUCH GESCHIEHT UND DU BIST ALLEIN, DU HAST
ANGST UND FÜHLST DICH BEDROHT. DAS IST ES, WAS ES
HEISST, VERWUNDBAR ZU SEIN: DU KANNST NICHT
SPRECHEN, NICHTS TUN. DAS BEDEUTET ES, WENN DAS
RECHTSSYSTEM MISSBRAUCH ZULÄSST. DAS WORT
GERECHTIGKEIT WIRD BEDEUTUNGSLOS.
SO WERDEN DIE TRÄUME SO VIELER LANDARBEITER
AUF DEN FELDERN DIESES LANDES BEGRABEN»

Librada Paz verteidigt die Würde der eingewanderten Landarbeiter in den Vereinigten Staaten. Mit 15 verließ sie ihre indigene Gemeinschaft im Süden Mexikos auf der Suche nach einer Chance, das Leben ihrer Familie zu verbessern. Schließlich kam sie in den Bundesstaat New York, wo sie Arbeit auf den Feldern bei der Gemüse- und Obsternte fand. Die Arbeitsbedingungen waren hart. Librada arbeitete zehn Stunden pro Tag, sieben Tage die Woche auf den Feldern, nur um zu überleben. Zehn Jahre lang erlebte sie die Belästigung, den Missbrauch und die Diskriminierung, die in der Landwirtschaft in den USA weit verbreitet sind. Die Würde und die Rechte der Landarbeiter werden regelmäßig ignoriert.

Dank ihrer Stärke und ihrer Leidenschaft wurde Librada zu einer führenden Stimme der eingewanderten Arbeiter auf den Feldern und Höfen in New York und überall in den Vereinigten Staaten. Zusammen mit den Rural and Migrant Ministries (RMM), NGOs zur Unterstützung der ländlichen Bevölkerung und der eingewanderten Arbeiter, spielte Librada eine Schlüsselrolle bei der Verabschiedung von Gesetzen, die die Versorgung der Landarbeiter mit Trinkwasser und Toiletten vorschrieben. Selbst diese Grundbedürfnisse waren ihnen lange verweigert worden.

Librada gehört dem RMM-Rat an und ist Mitglied der Alianza Campesina, einer landesweiten Bewegung der Landarbeiterinnen. 2012 erhielt Librada den Robert-F.-Kennedy-Menschenrechtspreis für ihre mutige Arbeit und ihren fortgesetzten Kampf zur Verbesserung des Lebens und der Arbeitsbedingungen von Landarbeitern in New York und darüber hinaus.

Librada Paz anlässlich der Verleihung des RFK Menschenrechtspreises im Jahr 2012.

«Mein Name ist Librada Paz. Librada bedeutet Freiheit und Paz bedeutet Frieden. Mein Name ist also auch meine Arbeit. Ich gehöre zum indigenen Volk der Mixteken aus dem südlichen Mexiko. Die Geschichte der Mixteken ist weitaus älter als die der Vereinigten Staaten. Wie so viele indigene Völker haben auch die Mixteken eine reiche Kultur. Doch die meisten kennen nur Armut, Diskriminierung und das Ausgeschlossen sein aus einer Gesellschaft, die ihnen den Rücken zugekehrt hat. Daher sind Sprache, Kultur und Kunst der Mixteken vom Aussterben bedroht.

Als ich 15 Jahre alt war, traf ich die schwierige Entscheidung, mein Zuhause zu verlassen und eine lange Reise nach Norden zu beginnen. Ich wollte meine Familie und mein Dorf nicht verlassen, aber ich wusste, dass ich in Oaxaca kaum Chancen hatte. Wenn ich bliebe, würde ich mir meinen Traum, Ingenieurwissenschaften zu studieren und die Lage meiner Familie zu verbessern, nicht erfüllen können. Also folgte ich meiner Schwester und kam in die Vereinigten Staaten, wie Millionen von Landsleuten und Lateinamerikanern. Chancen habe ich dort keine gefunden. Vielmehr fand ich mich als Erntehelferin von Obst und Gemüse auf den Feldern wieder.

Ich war erst 15, doch ich lernte schnell, dass ich auf den Feldern der Vereinigten Staaten mit der Geschwindigkeit eines Erwachsenen arbeiten musste. Ich erfuhr Ungerechtigkeit, Diskriminierung, Leid und lernte die Verletzlichkeit kennen, die man weit weg von der Wärme und dem Schutz von Personen, die mir hätten helfen können, spürt - fern von der Familie.

Als junges Mädchen habe ich schwierige Lektionen im Umgang mit Vorgesetzten und Auftraggebern lernen müssen. Mehr als ein Jahrzehnt lang habe ich die unmenschlichen Bedingungen der Arbeit auf den Feldern der Vereinigten Staaten erfahren. Auf den Feldern der Vereinigten Staaten habe ich gelernt, dass Landarbeiter keine Rolle spielen. Unsere Sicherheit spielt keine Rolle. Was wir denken, spielt keine Rolle. Unsere Würde spielt keine Rolle.

Meine Kindheit war in den Vereinigten Staaten zu Ende. Ich lebte das Leben so vieler Tagelöhner, die ohne Pause lange, anstrengende Stunden in der heißen Sonne arbeiten. Ich kenne die Schmerzen, die man hat, wenn man sich zehn Stunden am Tag gebeugt hält. Ich kenne auch die Angst, krank zu werden oder einen Unfall zu haben und die Arbeit zu verlieren. Die enorme Diskriminierung, der alle Landarbeiter ausgesetzt sind, findet sich bei den Frauen in vielfach potenziertes Form wieder. Sie erleiden alle Arten von Missbrauch.

Diejenigen, die es wagen, sich zu äußern, werden bedroht, auf die schwarze Liste gesetzt oder sogar deportiert. Diese Felder und Lager liegen oft weit ab und die Züchter können gewalttätig sein. Wenn die Züchter das Gefühl haben, alles tun zu können ohne Konsequenzen befürchte zu müssen, ist das sehr gefährlich. Du stellst ihren Profit in Frage. Du stellst ihre Autorität in Frage. Es ist immer schwer, einen Täter anzuklagen, wenn du in derselben Stadt wohnst und die Polizei dir nicht zuhört.»

«So werden die Träume so vieler Landarbeiter auf den Feldern dieses Landes begraben. Missbrauch geschehen und du bist allein, du hast Angst und fühlst dich bedroht. Das ist es, was es heißt, verwundbar zu sein.

Du kannst nicht sprechen, nichts tun. Du bist verletzlich, weil du arm bist, weil du eine Frau bist, weil du zur indigenen Bevölkerung gehörst, und weil du Landarbeiter bist. Das bedeutet es, wenn das Rechtssystem Missbrauch zulässt. Das Wort Gerechtigkeit wird bedeutungslos.

«Was ist unsere Rolle in dieser Situation? Wenn wir empört sind, wenn wir wütend sind, müssen wir handeln. Wir müssen unseren Schwestern und Brüdern echte Freunde und würdige Nachbarn sein. Wir müssen uns gleichberechtigt zusammenschließen. Das betrifft nicht nur Landarbeiter. Alle, die wegsehen und das Leid derer, die am verletzlichsten sind, ignorieren, verlieren etwas von ihrer Humanität.

Diskriminierung ist falsch. Sie war 1937 inakzeptabel, als die Diskriminierung von Landarbeitern Gesetz wurde. Und sie ist heute inakzeptabel.

Wir sind in unseren Städten und in der Hauptstadt Albany auf die Straße gegangen. Wir haben uns Senatoren in Anhörungen entgegengestellt, die unsere Integrität, unsere Geschichte in Frage gestellt haben. Aber wir müssen ruhig bleiben, wir müssen klar bleiben. Wir werden das Leid unserer Nachbarn nicht ignorieren.

Wir haben in New York vielversprechende Fortschritte errungen, darunter die Verabschiedung von drei neuen Gesetzen, die das Recht von Landarbeitern auf sauberes Wasser, sanitäre Einrichtungen und einen einheitlichen Mindestlohn festgeschrieben haben. Diese Schutzmaßnahmen waren die ersten von Landarbeitern initiierten Gesetze in der Geschichte des Staates New York überhaupt.

Aber wir müssen noch viel mehr tun. Wir helfen den Arbeitern auf dem Feld, ihre Rechte zu verstehen und zu verstehen, wie das politische System funktioniert. Wir eröffnen Bildungszentren. Wir übersetzen für Arbeiter, die verletzt wurden, und nur Spanisch oder Mixtekisch sprechen. Wir arbeiten daran, dass ein Gesetz zur Beendigung der Diskriminierung von Landarbeitern verabschiedet wird.

Wir sind nicht allein. Vielfalt und Stärke zeichnen uns aus. Wir werden dieses Gesetz durchbringen und umsetzen. Meinen Kindheitstraum verwirklichte ich, als ich meinen Abschluss als Ingenieurin machte. Doch auf einen Traum folgt ein anderer. Jetzt träume ich von einem Leben in Würde, frei von Diskriminierung.

Unsere Sache ist eure Sache.

Können wir das schaffen?

Yes, we can!

Szaa Kuu Szahá!

¡Si se puede!”

- SEIT DEN 1930ER JAHREN WURDEN LANDARBEITER IM GANZEN LAND VOM GRUNDLEGENDESTEN ARBEITSSCHUTZ AUSGESCHLOSSEN. AUCH HEUTE NOCH WIRD LANDARBEITERN DER GRUNDLEGENDE SCHUTZ, WIE ER IN ANDEREN BRANCHEN ÜBLICH IST, VERWEIGERT: MINDESTLOHN, EIN RUHETAG PRO WOCHE, ÜBERSTUNDENVERGÜTUNG, BERUFSUNFÄHIGKEITSVERSICHERUNG, TARIFVERHANDLUNGEN, ARBEITSUNFALLVERSICHERUNG UND EINE SICHERE UND GESUNDE ARBEITSUMGEBUNG.

- LANDARBEITER LEBEN UND ARBEITEN UNTER MISERABLEN BEDINGUNGEN, EINSCHLIESSLICH 16-STUNDEN-ARBEITSTAGEN OHNE ÜBERSTUNDENVERGÜTUNG UND OHNE BEI UNLIEBSAMEM VERHALTEN VOR ENTLASSUNGEN GESCHÜTZT ZU SEIN. LANDARBEITER SIND STÄRKER VON KREBS UND ANDEREN GESUNDHEITSRISIKEN AUF GRUND VON PESTIZID- UND HERBIZID-EXPOSITIONEN BETROFFEN. FRAUEN UND MÄDCHEN SIND JEDEN TAG MIT ANGRIFFEN UND MISSBRAUCH AUF DEN FELDERN KONFRONTIERT. NACH GELTENDEM BUNDESRECHT DÜRFEN SCHON KINDER AB 12 JAHREN LEGAL IN EINER BRANCHE ARBEITEN, IN DER SIE ALLEN GEFAHREN UND DEMÜTIGUNGEN DER GROSSFLÄCHIGEN LANDWIRTSCHAFT AUSGESETZT SIND.

- GERADE LANDARBEITER IM STAAT NEW YORK SIND AUCH OPFER VON MENSCHENRECHTSVERLETZUNGEN UND DISKRIMINIERUNG, DA DIE GESETZE DES STAATES LANDARBEITER VOM GRUNDLEGENDESTEN SCHUTZ AUSSCHLIESSEN.